

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 65 (1971)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch Hörende mit viel längerer Schulbildung wissen in der Regel nicht gar soviel über die Künstler und ihre Werke. Wer mehr Kenntnisse besitzt, hat es meistens in der Freizeit als Hobby gelernt. Zum Beispiel durch den Besuch von Kunstmuseen und Bilderausstellungen oder durch das Studium von

Büchern mit Fotos der Kunstwerke und der Lebensbeschreibungen der Künstler. — Es wäre eine schöne Aufgabe für Gehörlosen - Vereinigungen, auch Vorträge (mit Lichtbildern) über die Kunst oder die Werke eines bestimmten Künstlers in ihr Arbeitsprogramm aufzunehmen. Red.

Aus der Welt der Gehörlosen

*Reiseerlebnisse Gehörloser,
Berichte von Tagungen*

In Österreich gesehen und erlebt

Osterfeuer in der Steiermark

Auf vergangene Ostern waren wir von einem befreundeten Ehepaar zu Besuch nach Wien eingeladen. Es führte uns dann per Auto über Linz in eine steiermärkische Ortschaft, wo wir viele Verwandte haben. Es war eine Fahrt von zirka 300 Kilometer. Wir wollten uns dort nur einige Stunden aufhalten und den Verwandten Ostergeschenke bringen. Sie baten uns aber, doch bis zum andern Tag zu bleiben.

Schnell verging der Samstag, wo wir die vielen Verwandten aufsuchten. In typisch österreichischer Gastfreundschaft wurde uns überall Rot- und Weisswein und auch Bier serviert. Zuletzt war ich ziemlich angeheitert. Wir übernachteten im fabelhaft schön eingerichteten Achtzimmerhaus meines Schwagers. Sie haben das Haus in fünfjähriger, unermüdlicher Arbeit selbst gebaut. Wir unterhielten uns, wieder bei Wein, bis in die ersten Morgenstunden. An diesem Abend sah ich zum erstenmal überall Osterfeuer. Das erinnerte mich an unsere Feuer zur Feier des 1. August.

Am Ostersonntag gab es zum Frühstück nach altem Brauch eine grosse Menge verschiedener Aufschnitte, Wurstscheiben und geriebenen Meerrettich und dazu Bier. Auch für unsere gehörlosen Freunde aus Wien war dies etwas Ungewohntes.

Gehörlosen-Ferienhaus «Edelweiss» — eine riesige Überraschung

Unsere Gastgeber wollten uns auf der Rückfahrt nach Wien das Ferienhaus «Edelweiss» des Wiener Taubstummen-Fürsorge-

verbandes zeigen. Es steht bei Gloggnitz auf einer Anhöhe. Wir erreichten es spätnachmittags nach einer wundervollen Fahrt über den Semmeringpass. (Gloggnitz liegt nahe an der Bahnlinie Graz—Kapfenberg—Semmering—Wien.)

Was wir hier sahen, übertraf alle unsere Vorstellungen. Es war alles viel grösser und schöner als wir es uns gedacht hatten. Das neuerbaute Ferienhaus hat 40 Betten. Alle Einzel-, Doppel- und Dreierzimmer sind neuzeitlich möbliert, besitzen fliessend Warm- und Kaltwasseranschlüsse und natürlich auch Zentralheizung. Das «Edelweiss» hat einen Aufenthaltsraum mit Buffetbar, wo hundert Personen Platz finden. In einer unterirdischen Felscaverne (Caverne: Höhle) werden Getränke (Weine usw.) gelagert. In einer sehr geräumigen, modernen Küche wird für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Zur Zeit unseres Besuches war das Ferienhaus voll besetzt.



Gehörlosen-Ferienhaus «Edelweiss»

Geführt und gekocht wird nur von meist aus Wien herkommenden Gehörlosen. Wien ist zirka eine Autostunde von Gloggnitz entfernt. — Nach einer abendlichen Fahrt auf der Autobahn kamen wir wohlbehalten wieder in Österreichs Hauptstadt an.

Vergleiche zwischen Österreich und der reichen Schweiz

Neben dem «Edelweiss» gibt es noch vereinseigene Ferienhäuser oder Erholungsheime für Gehörlose in Kirchschlag in der Nähe des Böhmerwaldes (Linz) und den «Bergfrieden» bei Salzburg. Alle sind aufs modernste ausgebaut und für längere Ferienaufenthalte eingerichtet wie eine Pension oder ein Hotel. Der Staat und die örtlichen Behörden unterstützen die Vereine tatkräftig mit finanziellen Mitteln.

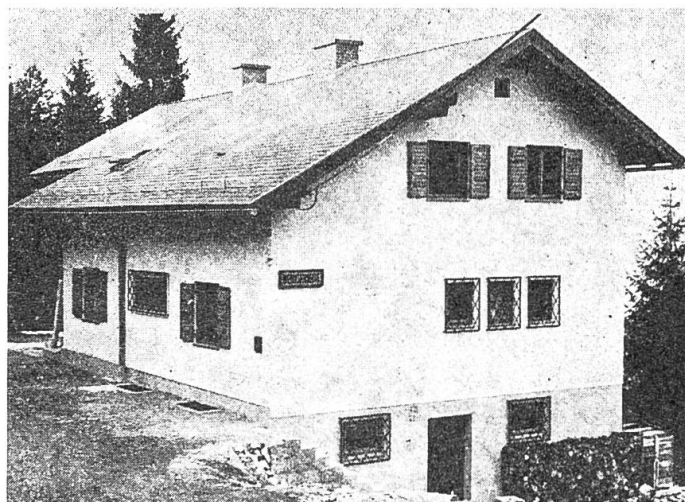
Und in der Schweiz? Hier besitzt der kleine Gehörlosenverein Glarus das erste vereinseigene Ferienhaus «Tristel», das ausschliesslich von Vereinsmitgliedern geführt wird. Dazu kommt noch das Ferienhaus in Lugaggia, das den Tessiner Gehörlosen gehört. Es nimmt mich wunder, welcher schweizerische Gehörlosenverein als nächster den Mut findet, ein Ferienhaus selbst zu kaufen und zu verwalten! —

Interessanter ist noch ein anderer Vergleich. Er betrifft die

Gehörlosen-Vereinshäuser.

Das gibt es nämlich auch in Österreich. Die grösseren Gehörlosenvereine besitzen eigene Vereinshäuser. Solche befinden sich in den Städten: Wien, Linz, Graz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck und Bruck an der Mur (in Obersteiermark).

In diesen meist nicht über zehn Jahre alten Häusern finden wir gut eingerichtete Büros für die Vereinsvorstände, Aufenthaltsräume, bis zu 300 Personen fassende Säle, Kegelbahnen usw. Es gibt darin auch Wohnungen für Gehörlose, die zu einem günstigen Mietpreis vermietet werden. Ihr Bau wurde durch die Bewilligung öffentlicher Mittel (Staats- und Gemeindegelder) ermöglicht. Es ist darum auch nicht verwunderlich, dass



«Bergfriede», Erholungsheim der Gehörlosen von Salzburg

zu den grösseren Veranstaltungen in diesen Gehörlosenheimen oder Vereinshäusern stets Vertreter der Landesregierung und die Bürgermeister (Stadtpräsidenten) der betreffenden Städte erscheinen und selber Reden halten. So wird guter Kontakt zwischen den Gehörlosen und den Behörden gepflegt. Ich habe auch in Mailand, Rom, Barcelona und Madrid Vereinshäuser der Gehörlosen gefunden und selber besichtigt. Die Häuser in diesen Millionenstädten stehen meist im Zentrum der Stadt. Und sie gehören vom Erd- bis zum Dachgeschoss den städtischen Gehörlosenvereinen. — Woher stammen die Geldmittel für ihren Bau? In jeder der genannten Städte wurde uns gesagt: Von der Stadt geschenkt bekommen!

In Zürich wurde am 1. November 1969 das sogenannte Gehörlosenzentrum eingeweiht. Aber dieser Bau gehört nicht den Gehörlosenvereinen selbst, sondern der «Genossenschaft für Gehörlosenhilfe Zürich» und wird auch von Hörenden verwaltet. Dort haben die Zürcher Gehörlosen eine Klubstube und eine Freizeitstube gemietet: Beide Räume sind nur durch eine verschiebbare Wand getrennt und können zu einem einzigen Raum vereinigt werden. (In Nr. 22, 1969 der «GZ» haben wir unsere Leser durch einen ausführlichen Bericht mit dem ganzen Bau bekannt gemacht. Red.) Dieser Raum wird aber von den Gehörlosenvereinen nicht als Versammlungsraum benützt. Und die Vereinsvorstände haben dort auch kein eigenes Büro, sondern nur das Taub-



Erholungsheim der Gehörlosen in Kirchschiach

stummen-Pfarramt und die Gehörlosenfürsorge haben dort ihre Büroräume. In andern Städten der Schweiz gibt es ebenfalls Klubräume, die aber gemietet werden müssen. (Hier irrt der Verfasser. In Bern, St. Gallen und Solothurn zum Beispiel müssen die Gehörlosen für die Benützung der Klubstube keine Miete bezahlen. Red.) Vereinsversammlungen können dort aber nicht abgehalten werden, weil diese Klubstuben zu klein sind. — Die Schweizer Behörden sind also, im Gegensatz zu den österreichischen, nicht grosszügig.

Gehörlosenhäuser in Salzburg als Beispiel

Der Redaktor ist aufmerksamer Leser der österreichischen «GZ». In Nr. 9 vom September 1970 konnte er in einer ganzseitigen

Anzeige der gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft «Salzburger Siedlungswerk» lesen:

«Unsere Genossenschaft errichtet seit 1950 in Stadt und Land Salzburg Wohnungen und Eigenheime für unsere wohnungssuchenden Mitbürger. In letzter Zeit wurden einige Sonderprojekte in Angriff genommen, unter anderem auch der Bau einer

Wohn- und Klubanlage für den Verband der Gehörlosenvereine im Land Salzburg.

Dieses Objekt (d. h. dieser Bau, Red.) wird in Salzburg-Itzling im Bereich der neuen städtischen Wohnanlage entstehen. Es ist dabei die Errichtung von 14 Wohnungen, einem Lehrlingsheim und eines Kulturzentrums samt Turnhalle geplant. Das Bauvorhaben wird von der Salzburger Landesregierung und von der Stadtgemeinde Salzburg finanziert und durch Bereitstellung eines Baurechtgrundes unterstützt. — Der Baubeginn erfolgt im April 1970, die Bauabfertigung ist für Herbst 1971 vorgesehen...» Wird dieser Bau nachher dem Landesverband der salzburgischen Gehörlosenvereine (nicht dem städtischen Verein allein) als Eigentum gehören oder ihm nur zur Verwaltung übergeben? Dies kann man leider aus der Anzeige nicht herauslesen. Ro.

Wie die Gehörlosenkrankenkasse ihr Jubiläum feierte

In Nr. 11 der «GZ» berichteten wir ausführlich über das 75jährige Bestehen der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich. Dieses Jubiläum wurde natürlich gefeiert. Davon erzählt folgender Bericht:

An unserm Festtag, dem 22. Mai 1970, bestiegen bei idealem Wetter mehr als 90 Personen drei Cars zu einer Fahrt ins Blaue. Wohin ging's? Das sollten die Teilnehmer in einem durchgeführten Wettbewerb erraten. Auf Nebenstrassen fuhr man durch das in frischem Grün stehende Land. Am grossen Sihl-Stausee vorbeifahrend wurde der über 1000 m über Meer gelegene bekannte Wintersportplatz Oberiberg erreicht. Das war das Ziel. Der Präsident des Organisationskomitees gab bekannt, dass es niemand erraten hatte. Es gab also keinen ersten Sieger. Aber die drei Nächstbesten erhielten einen Preis. Die freie Zeit bis zur Abfahrt benützten viele Teilnehmer zu kurzen Spaziergängen. Die Heimfahrt führte uns am weltbekannten Kloster Einsiedeln vorbei nach Rüschlikon am Zürichsee. Dort

wurde uns im Hotel «Belvoir» ein sehr gutes Festessen serviert.

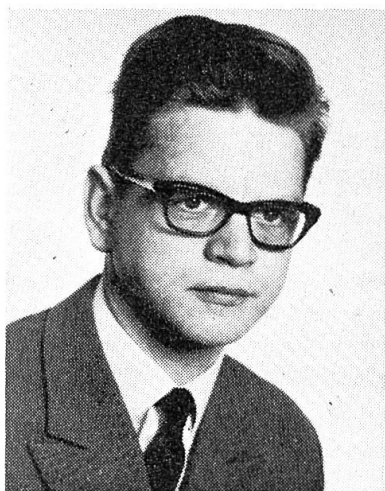
Nachher eröffnete Fräulein M. Tanner den Reigen der Gratulanten. Sie gratulierte im Namen des Schweiz. Verbandes für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe. Nach ihr folgten Herr J. L. Hehlen als Vertreter des Schweiz. Gehörlosenbundes, Herr G. Ringli, Direktor der Taubstummenschule Zürich, Herr E. Bühler für die Fürsorge, das Taubstummenpfarramt und die Zürcher Vereinigung für Gehörlose, Herr C. Beretta, namens der Società Silenziosa Ticinese, Hr. A. Bacher für den Gehörlosenverein Bern, Herr T. Messikommer namens des Winterthurer Gehörlosenvereins, Herr W. Niederer für den Glarner Verein, Herr E. Imhof für die Bildungskommission und Herr K. Suter für den Gehörlosen-Sportverein Zürich. Alle erhielten für ihre Gratulation herzlichen Beifall. Es wurden auch einige Glückwunschtelegramme verlesen.

Präsident G. Linder und Herr O. Gygax erzählten die Entwicklungsgeschichte der Krankenkasse. Ganz besonders freute es uns, dass auch die 88-jährige Frau Willy Tanner, die Gattin des leider verstorbenen Förderers unserer Krankenkasse, zu unserem Feste erschienen war.

Als Dank für ihre langjährige Tätigkeit im Vorstand der Krankenkasse wurden die Herren Otto Gygax und Arnold Meierhofer zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Dem Jubiläumskomitee, vorab dessen Präsidenten E. Bühler und Fräulein H. Gallmann für ihre Mithilfe bei der Organisation danken wir herzlich für den sehr schönen Tag. Ae.

Zum Gedenken an René Rihm, Aarburg



Mit Freude und Begeisterung war René Rihm vor genau zehn Jahren bei der Gründung des Sporting Olten dabei. Dieser Verein entstand aus einem Totoklub, zu dem sich einige Gehörlose aus Olten und

Sprachkurs in Altdorf

Die Gehörlosen von Altdorf und Umgebung besuchten einen Sprachkurs in Altdorf. Atmungs-, Sprech-, Ableseübungen und Sprachformen waren unser Programm. Die Teilnehmerinnen machten sehr eifrig mit. Zwei Lehrerinnen von der Gehörlosenschule Hohenrain haben den Kurs geführt. Vom Kurs haben wir sehr viel profitiert und wollen das Gelernte auswerten. Wir sollten den Kursleiterinnen dankbar sein, wenn sie uns auf die Sprachmängel aufmerksam machen. Gut sprechen führt zur persönlichen Selbstsicherheit.

M. A.

Umgebung zusammengefunden hatten. René Rihm war Tagespräsident der Gründungsversammlung im Hotel «Emmental» in Olten. Als Vereinsmitglied hatte er folgende Ämter im Vorstand inne: 1961 bis 1963 Kassier, 1963 bis 1967 Aktuar.

Durch seine beispiellose Aufopferung für diese Vereinstätigkeiten war er überall bekannt und geschätzt. Er wurde daher im Jahre 1968 zum Beisitzer des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes gewählt. Dieses Amt musste er im Januar dieses Jahres aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

Am 6. Mai 1971 wurde René Rihm nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit abberufen. Er hinterlässt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Mit René Rihm haben wir einen überaus dankbaren Menschen verloren. Er wird uns allen fehlen und unvergesslich bleiben. Seinen Angehörigen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

Gehörlosen-Sporting Olten

Brief aus Südafrika

Werter Herr Wenger,

Ich schreibe diesen Brief für Isaak Suskine, von welchem Sie ein Bild und eine kurze Beschreibung in der «Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung» vom 15. Februar 1971 gebracht haben. Es würde ihn freuen, wenn Sie Ihre Leser wissen liessen, dass es ihm hier nicht zu gut ging, als er von seiner Europareise zurückkam. Eines Abends wollte er einen tauben Freund besuchen. Als er die Strasse überquerte, nachdem er vom Omnibus ausstieg, wurde er von einem Auto überfahren und, nachdem er 20 Meter weggeschleudert wurde, blieb er bewusstlos liegen — wie lange, kann er nicht feststellen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert mit gebrochenem Bein und Armverletzungen. Man dachte, das wäre bald wieder geheilt, aber nach zwei Wochen wurde festgestellt, dass der Fuss abgenommen werden musste. Gestern besuchten wir ihn und sahen, dass er bloss noch einen Stumpfen hat. So wird es aus sein mit seiner Freude als Globetrotter. Er wird auch seinen Beruf ändern müssen, denn er

war Zimmermann bei Neubauten. Man muss sehen, was er tun kann, wenn er eine Prothese bekommt. Wie lange das dauern wird, weiss man noch nicht. Falls es Ihnen möglich ist, die Leser von seinem Unfall wissen zu lassen, würde es Isaak freuen, ein Exemplar der Zeitung zu bekommen. Diese kann an unsere Schule geschickt werden. Danke im voraus.

Schwester Gemma, Lehrerin, St. Vincent's School for the Deaf, 158 Oxford Road, Melrose-Johannesburg, South Africa.

*

Dieser Brief hat den Verwalter sehr betrübt. Sicher werden noch viele Gehörlose, die den frohgemuten Mann in Adelboden und später sogar in St. Gallen an der DV getroffen haben, über das Unglück erschrecken. Wir wünschen dem schwergeprüften Freund gute Genesung. Er wird auch diesen Schicksalsschlag überwinden. Dazu viel Kraft und Vertrauen. Im Namen der Schweizer Gehörlosen

E. Wenger

1. Burgenwanderung

Bei schönstem Wetter trafen sich auf dem Bahnhof Chur neun Personen. Mit drei Privatautos fuhren alle nach Rothenbrunnen. Von dort marschierten wir los.

Unser erster Besuch war die Ruine Ober-Juvaulta. Georg Meng, unser Wanderleiter, erklärte uns, wie früher die Burgen gebaut und bewohnt wurden. Schon damals waren die Menschen klug und wussten sich zu schützen. Im Vergleich zur heutigen Zeit lebten sie primitiv.

Mit den Autos ging es weiter nach Paspels, wo die Ruine Neu Sins und die St.-Laurenz-Kapelle zu sehen sind. Von hier hatten wir eine herrliche Aussicht auf Schloss Ortenstein.

Die dritte Station war Dusch, wo wir die St.-Magdalenen-Kapelle anschauten. Nach diesen Besichtigungen war es Mittag geworden, unser Magen knurrte. Auf einer sauberen Wiese, von unserem Wanderleiter speziell in Ordnung gehalten, nahmen wir unser Picknick ein.

Nach zwei Stunden wieder fit und munter, fuhren wir nach Almens zum Schloss Rietberg. Dieses Schloss ist heute noch bewohnt und besitzt einen Gutsbetrieb. Danach ging's über den Rufe nach Canova oder Alt-Sins. Die letzte Ruine hiess Häsensprung in Pratval.

In fröhlicher Laune und guter Kameradschaft schlossen wir die Wanderung. Neu gestärkt an Leib und Seele für kommende Tage und Wochen, mit dem Wunsche auf weiter so schöne Stunden, trennten wir uns am Bahnhof Chur.

Maria Frei und Jürg Zinsli

Wir gratulieren

Auf der aussichtsreichen Höhe «Gwinden» in der aargauischen Gemeinde Bergdietikon konnte unser lieber gehörloser Freund **Hans Schiess** in diesem Frühjahr ein **Arbeitsjubiläum** feiern. Er kam vor **dreissig Jahren** aus dem Appenzellerland in den Aargau und nahm eine Stelle im Landwirtschaftsbetrieb der Familie Boll an. Er blieb seinen Meistersleuten bis heute treu und wird von ihnen als tüchtiger, frohgemuter Mitarbeiter sehr geschätzt.

In Aarau trat nach 42jähriger beruflicher Tätigkeit unser verehrter Freund **Hans Häuptli-Kunz** in den wohlverdienten Ruhestand. Er war als tüchtiger Facharbeiter in der Schuhsohlerei Müller am Graben hochgeschätzt. Er war ein unermüdlicher Schaffer, an seinem Arbeitsplatz in Aarau und daneben noch in seinem eigenen kleinen Landwirtschaftsbetrieb daheim. Hans Häuptli-Kunz kann in bester Gesundheit in den Ruhestand treten. Vereint mit seiner lieben, ebenfalls gehörlosen Frau wird sich der 65jährige an der Kirchbergstrasse in Küttigen nun ganz seinen Tieren, den Feldern und den wohlgepflegten Bäumen widmen können und auch mehr Zeit haben für sein geliebtes Fischen.

Beiden Jubilaren unsere volle Anerkennung ihrer geleisteten Arbeit und weiterhin die besten Wünsche ihrer vielen gehörlosen Freunde und der aargauischen reformierten Gehörlosenseelsorger Rudolf Häusermann und Walter Frei.

Gehörlosen-Weltkongress Paris, 29. Juli – 5. August 1971

Verlängerung der Anmeldefristen

Die Anmeldefristen für die Teilnahme am Weltkongress und seinen verschiedenen Veranstaltungen sind bis zum 1. Juli 1971 verlängert worden.

Ebenso ist die am 15. Mai ablaufende Anmeldefrist für Hotelreservation bis zum 1. Juli 1971 verlängert worden.

Alle näheren Auskünfte erteilt: Frl. E. Zuberbühler, Sekretärin SGB, Rappensteinweg 7, 9000 St. Gallen.

Kantonale Taubstummenschule Zürich

Ehemaligentag 1971

Der Ehemaligentag findet **nicht** am 27. Juni statt! Wegen eines grossen Zürich-Festes muss er **verschoben** werden. Neues Datum: Sonntag, **12. September 1971**. Die Einladung folgt mit dem Leuchtkäfer.
G. Ringli

Für Ferienaufenthalter in Rimini

Gehörlose, die ihre Sommerferien in Rimini und Umgebung verbringen, werden auf folgende Veranstaltung aufmerksam gemacht: Tanzabend für Gehörlose im «Parco Ristorante» in Covignano (zirka 2 km von Rimini entfernt) am 13. August 1971.

Bergwanderung

vom 30. August bis 4. September 1971 von der Evangelischen Heimstätte «Alpina» in Adelboden aus.

Grössere und kleinere Wanderungen für gesunde Teilnehmer und gute Läufer.

Preis: Fr. 60.— ohne Bahnbillett Wohnort—Adelboden.

Bei genügender Beteiligung nehmen wir ein Kollektivbillett St. Gallen—Adelboden, welches aber extra bezahlt werden muss.

Anmeldungen bitte an Pfarrer Viktor Brunner, Tannenstrasse 8, St. Gallen.

Die nächste Nummer wird wie gewohnt wieder eine Doppelnummer sein. Der Redaktor bittet, Einsendungen für den Textteil möglichst bald an seine Adresse zu schicken, auf jeden Fall spätestens bis zum 21. Juni!

Dies gilt auch für die Anzeigen! Der Verwalter

Unsere Ernährung

Über Ernährungsfragen wird immer viel gesprochen und geschrieben. Die menschliche Ernährung hat in der Vergangenheit schon grosse Wandlungen durchgemacht. Man weiss heute auch, wie wichtig eine zweckmässige Ernährung zur Erhaltung unserer Gesundheit und Leistungsfähigkeit ist. In unseren Schulen ist das Kochen und Zubereiten von Speisen für die Mädchen obligatorisches Fach. Hier können die Grundkenntnisse für eine richtige Ernährung erworben werden. Später werden sie als verantwortliche Hausfrauen und Mütter auf diesen Kenntnissen weiterbauen und auch eigene Wege gehen. Es gibt viele gute Empfehlungen für eine gesunde Ernährung, aber es ist nicht immer für alle leicht, das Richtige zu finden. Eine gute Hausfrau muss vor allem wissen, was es täglich an Essen und Trinken braucht, um den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein. Unsere Ernährungsgewohnheiten sind nicht die gleichen wie früher, weil auch unsere Lebensweise anders geworden ist. Wir verrichten viel weniger schwere körperliche Arbeit als früher, wir bewegen uns weniger und brauchen darum auch weniger Nahrung. Aber diese Nahrung muss vollwertig sein, und man muss etwas von ihrer Zusammensetzung verstehen.

Neue Gefahren in der Ernährung

Man hat den Wert verschiedener Landesprodukte, wie Obst und Gemüse, für die Gesundheit längst erkannt. Diese werden darum heute in grossen Mengen angebaut und auf den Markt gebracht. Bauern und Gemüseproduzenten bringen ihre schönste Ware auf den Markt. Wer hat nicht schon an einem Markttag die Gemüse- und Obststände mit den aufgestapelten Produkten der Landschaft bewundert? Schöne ge-

pfliegte Ware, fleckenloses Obst locken zum Kauf. Es ist erstaunlich, was der Erdboden alles hervorzubringen vermag. Es ermöglicht uns eine vielseitige und abwechslungsreiche Kost, was zu einer vollwertigen und gesunden Ernährung gehört.

Leider sind aber viele dieser appetitlich aussehenden Landesprodukte mit chemischen Mitteln behandelt worden, um sie vor Ungeziefer und Krankheitsbefall zu schützen. Und diese Mittel enthalten oft giftige Bestandteile, die von den Pflanzen auch aufgenommen werden. Diese bedeuten eine Gefahr für Mensch und Tier. In den Zeitungen wurden in den letzten Jahren wiederholt Meldungen über gesundheitsschädigende Stoffe in Lebensmitteln und deren Folgen gebracht. Selbst der auf der ganzen Welt in gutem Ruf stehende Schweizerkäse musste von amerikanischen Gesundheitsbehörden beanstandet werden, weil darin Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln gefunden wurden. Man kann heute viel von Fortschritten sprechen, aber man muss auch immer von Gefahren hören, die ihnen auf dem Fusse folgen.

Aufgaben für die Lebensmittelkontrolle

Selbstverständlich können wir weder mit den Augen noch mit der Nase oder mit der Zunge feststellen, ob im Salat, in den Früchten oder Milchprodukten gesundheits-schädliche Bestandteile vorhanden sind. Das ist Aufgabe speziell geschulter Leute, der Chemiker. Lebensmittelkontrollen gibt es in allen Kantonen. Die Oberaufsicht übt die Abteilung Lebensmittelkontrolle des Eidg. Gesundheitsamtes aus. Früher hatten die kantonalen Laboratorien hauptsächlich die Aufgabe, absichtliche Lebensmittelverfälschungen, wie Zugabe von Wasser in die Milch oder Verfälschung der Würste durch

Brotzusätze usw. zu verhindern. Heute haben sich für diese wichtigen Kontrollstellen neue, grosse Aufgaben hinzugesellt. Nicht nur Rückstände von Schädlingsbekämpfungsmitteln müssen festgestellt werden, auch Luft und Wasser sind nicht mehr sauber und schädigen die Pflanzungen und damit unsere Gesundheit. Auch kommt es vor, dass Lebens- und Genussmitteln Farbstoffe oder Konservierungsmittel beigege-

ben werden, um der Ware ein schöneres Aussehen zu geben oder frische Ware vorzutauschen. Das ist verboten, und wer sich solcher Vergehen schuldig macht, muss mit Strafe rechnen. Wir ersehen daraus, wie wichtig die Kontrolle über unsere Nahrung besonders heute geworden ist. Es ist nicht so selbstverständlich, wenn wir noch täglich einwandfreie Nahrung auf den Tisch bekommen.

Fr. B.

Unsere Sportecke

*Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosensportvereine, Resultate
Voranzeigen Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes*

Trainingslager in Unterägeri 8./9. Mai 1971

Von den Obmännern Heinrich Hax (Fussball) und Clemens Rinderer (Ski) wurde dieses Jahr wieder ein Trainingslager im Ferienheim Moos in Unterägeri durchgeführt.

47 Personen fanden sich am Samstag morgen bei schönem und warmem Wetter in Unterägeri ein.

Der erste Kurstag

Der Kurs begann mit einem Konditionstraining für alle Sportler unter der Leitung von Clemens Rinderer. Anschliessend wurde bis gegen Mittag Fussball und Handball gespielt.

In der Zwischenzeit hatten einige fleissige Damen das Mittagessen vorbereitet. Damit wurde der grosse Hunger gestillt.

Am Nachmittag fuhren die Fussballer mit ihrem hörenden Trainer, Herrn von Arx, nach Zug, wo sie gegen eine 3.-Liga-Mannschaft vom FC Zug ein Trainingsspiel durchführten. Das Spiel wurde 4:1 verloren. Wichtig war aber nicht das Resultat, sondern die Möglichkeit, die Mannschaft für die Länderspiele dieses Sommers zu testen und gut vorzubereiten.

Am späten Nachmittag fand ein zweites Fussballspiel in Unterägeri gegen die Senioren des FC Ägeri statt. Dabei wurden hauptsächlich Nachwuchsspieler eingesetzt, daneben aber auch Spieler aus der Nationalmannschaft, die damit ihren zweiten Match an diesem Nachmittag bestritten. Dieses Spiel wurde knapp 4:3 verloren.

Die Handballer trainierten während dieser Zeit mit ihrem Trainer, Herrn Tobler, in Unterägeri.

Am Abend wurden Lichtbilder von den Welt-Winterspielen in Adelboden und zwei Filme über Sportmassage und modernes Konditionstraining vorgeführt.

Anschliessend hatte die Skiabteilung eine Sitzung. Dabei durften wir auch Herrn Bundi begrüßen. Die Erfolge, aber auch die Fehler von Adelboden wurden offen besprochen, um daraus für die Zukunft zu lernen. Das Training für die ganze Mannschaft

muss verstärkt werden, um den Erfolg auch für die Zukunft zu sichern. Zu reden gab dann auch noch die Geldbeschaffung für die zukünftigen internationalen Skiwettkämpfe.

Für die Nachtruhe musste nicht mehr gesorgt werden, denn alle waren müde von den Anstrengungen des Tages.

Der zweite Kurstag

Am Sonntag gab es nach der Tagwache ein leichtes Morgentraining. Nach dem Frühstück fuhren die Handballer nach Zug, um dort ein Trainingsspiel gegen LKZ Zug durchzuführen. Es war ein schönes und erfreuliches Spiel, auch wenn es 16:11 verloren wurde. Die Handball-Nationalmannschaft ist noch jung und muss Erfahrungen sammeln. Aber Trainer Tobler leistet ausgezeichnete Arbeit und versteht sich gut mit den Gehörlosen. Wenn unsere Handball-Nationalmannschaft so weitermacht, wie sie mit ihrem Obmann Rolf Zimmermann begonnen hat, dann hat sie eine gute Zukunft, besonders wenn alle so kämpfen wie in Zug.

Nach der Rückkehr nach Unterägeri gab es eine letzte Mahlzeit von Küchenchefin Ursula Rinderer und ihrer «Mannschaft». Ihnen sei für ihre Arbeit herzlich gedankt.

Nach dem Mittagessen traf auch noch Präsident Ledermann zu einem kurzen Besuch ein und wurde herzlich begrüsst.

Anschliessend hatten noch die Handballer und die Fussballer je für sich allein eine Sitzung, um ihre Programme zu besprechen.

Damit wurde das Lager von Sportwart Enzen, der das ganze Lager kontrollierte, abgeschlossen.

Schlussbemerkungen

Das Lager in Unterägeri hat gezeigt, dass es besser ist, wenn in Zukunft jede Abteilung für sich ein eigenes Trainingslager organisiert. Dann kann mit einem kleineren Aufwand ein grösserer Erfolg er-

zielt werden. Wenn zu viele Abteilungen zusammen sind, behindern sie sich gegenseitig, wodurch wertvolle Zeit verloren geht. Auch die Lagerprogramme müssen überlegter aufgestellt und dann auch eingehalten werden.

Wenn alle zu Hause so weitertrainieren, wie sie es in diesem Kurs gelernt haben, so hat dieser Kurs seinen Zweck erfüllt.

Wir wünschen allen Sportlern Erfolg, besonders unseren Fussballern für ihre schweren Länderspiele dieses Sommers gegen Deutschland und gegen die Türkei.

Beat Kleeb

Gehörlosen-Sportverein Zürich

Der neue Vorstand setzt sich für die nächsten 3 Jahre von Mai 1971 bis Mai 1974 wie folgt zusammen:

Präsident: Hansruedi Kistler, bisher; Vizepräsident: Klaus Buser, bisher; Sekretär: Reymond Rosenfeld, neu; Kassier: Peter Straumann, bisher; Protokollführer: Karl Sutter, neu; Sportchef: René Homberger, neu; 1. Beisitzer und Fussballobmann: Traugott Läubli, bisher; 2. Beisitzer: Dieter Egger, neu; Redaktion: Ehepaar Klaus und Annemarie Notter, neu.

Ausser Vorstand: Materialverwalter: Ruedi Schmidt, neu; Kegelobmann: Kurt Meier, bisher; Skiobmann: Guido Bucher, bisher; Fahnenbanner: Klaus Notter, bisher.

Der Vorstand

Vereinigung gehörloser Motorfahrer

in Freundschaft mit dem

Club Europäischer Gehörloser

in der Schweiz machen am Sonntag, dem 20. Juni, wieder einmal eine fröhliche

Fahrt ins Blaue.

Treffpunkt: Parkplatz Hallenstadion Oerlikon bei der offenen Radrennbahn um 8.30 Uhr vormittags.

Unsere Mitglieder machen sich eine Ehre daraus, die ausländischen Gehörlosen in ihren Autos mitzunehmen, um ihnen Gelegenheit zu geben, einen Teil unseres schönen Landes kennenzulernen. Die Fahrt ins Blaue soll unseren ausländischen Freunden eine eindrückliche und schöne Erinnerung verschaffen von ihrem Aufenthalt als beliebte Gastarbeiter in der Schweiz. Wir heissen sie recht herzlich willkommen und hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme an dieser schönen und interessanten Exkursion kreuz und quer durchs Schweizerland.

Programm: Abfahrt punkt 10.00 Uhr zu einem schönen Aussichtspunkt, wo die Mittagsverpflegung eingenommen wird, sei es aus dem Rucksack oder im heimeligen Gasthof. Nach 2 Std. Weiterfahrt über Berg und Tal zum Abendimbiss irgendwo an einem schönen Ort und danach Heimfahrt. Mit freundlichen Grüßen der Vorstand der VGM

An der Generalversammlung vom 18. April 1971 in Schaffhausen wurde der Vorstand neu bestellt:

Präsident: Hrch. Schaufelberger, Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich, neu. Vizepräsident: René Amrein, Langensandstrasse 75, 6000 Luzern, neu. Aktuar: Walter Wenger, Unterdorf 62, 5442 Fislisbach, neu. Kassier: Dieter Egger, Fronwaldstrasse 94, Wg. 73, 8046 Zürich, neu. Beirat: Peter Kaufmann, Sihlmaten 7, 8134 Adliswil, bisher. Beisitzer: Alois Rohrer, Überlandstrasse 351, 8051 Zürich, bisher; Heinz von Arx, Mattenstrasse 27, 4657 Dulliken, neu.

An der GV der VGM wurde die Aufnahme von Passivmitgliedern beschlossen. Der Jahresbeitrag wurde auf Fr. 7.50 festgesetzt. Inzwischen sind 2 neue Mitglieder beigetreten: Bruno Wenger und Adolf Zimmermann, der gleich einen Gönnerbeitrag von Fr. 20.— entrichtet hat. Besten Dank! Die Statutenergänzung für die Aufnahme von Passivmitgliedern wird folgen.

Gehörlosen Sportklub

Fussball-Freundschafts-Match

20. Juni 1971 (Sonntag): Gehörlosen-Sportklub Basel—Verein für Rasenspiele Basel auf dem Sportplatz St. Jakob, Basel. Spielbeginn: 10.15 Uhr.

Samstag, den 26. Juni 1971: Fussballklub Arlesheim gegen Gehörlosen-Sportklub Basel auf dem Sportplatz Hagenbuchen, Arlesheim. Spielbeginn: 16.00 Uhr.

Eure Besuche auf allen Sportplätzen freuen uns sehr!

Achtung! Alle Gehörlosenfreunde von Basel und Umgebung, die Freude und Interesse am Fussballspiel haben, melden sich jeweils an jedem Montagabend auf dem Sportplatz St. Jakob, Basel, beim Sportleiter.

Gehörlosen-Sportklub

VIII. Schweizerische

Gehörlosen-Korbballmeisterschaft

Die Korbballmeisterschaft findet wie vorgesehen am 19. Juni 1971 in den Turnhallen «Steigerhubel» Bern statt.

Mit Bus «B» oder «Be» bis Haltestelle «Steigerhubel». Beginn der Spiele 13.00 Uhr.

Es spielen in Gruppe A: Bern I, Zürich I, Sankt Gallen I, Grenchen. — Gruppe B: St. Gallen II, Olten, Chur, Zürich II, Bern II.

Zwischendurch Freundschaftsspiele der Damen Bern—St. Gallen. — Schluss zirka 17.30 Uhr.

Nach dem Spiel Zusammenkunft und Preisverteilung im Restaurant «Viktoriahall», Effingerstrasse, Bern. — Festabzeichen und Programm (obligatorisch) Fr. 2.—.

Der Vorstand GSCE